



Fernöstliche Heilverfahren und im Speziellen die TCM erfreuen sich im Westen steigender Beliebtheit und haben sich inzwischen einen festen Platz in der alternativ-komplementären Szene erobert. Die TCM ist jedoch keine Naturwissenschaft im westlichen Sinne, sondern eine Naturphilosophie, die auf einer weitreichenden Symbolik beruht. In unserer wissenschaftsgläubigen Welt haben philosophische Medizinkonzepte es allerdings schwer mit einer offiziellen Anerkennung, was u.a. auch auf die Akupunktur und Moxa-Therapie zutrifft. Für viele scheinen die Phänomene der geistigen Welt eine untergeordnete Rolle zu spielen, wenn überhaupt. Der heutige Mensch glaubt mehr an das Greifbare, an das Materielle, an das, was mess- und wägbare ist und weniger an seine eigenen, geistigen Fähigkeiten. Somit bleiben ihm auch wesentliche Teile der nicht sichtbaren Wirklichkeit verschlossen.

道
教
医
学

Es ist verständlich, dass Adepten der Akupunktur bestrebt sind, ihre Methode nach wissenschaftlichen Kriterien zu verifizieren, um z.B. die ungesicherte Existenz der Akupunkturpunkte und Meridiane zu beweisen. Doch diese sind immateriell und trotz verschiedener Versuche ihre physiologische Struktur nachzuweisen, sind sie wissenschaftlich nicht bewiesen. Verständlicherweise, denn philosophischen Konzepten liegt ein geistiger Rahmen zugrunde, der an die Interpretation einer Person, bzw. eines Personenkreises gebunden ist. Wäre ihre Existenz zweifelsfrei gesichert, würden Akupunktur und Moxa wohl kaum auf der UNESCO-Liste des „immateriellen Kulturerbes“ der Menschheit stehen (siehe weiter unten). Weit wichtiger als ein wissenschaftlich abgesichertes Funktionsmodell sind die damit erzielten Ergebnisse und da sieht es, ähnlich der Homöopathie, ja durchaus positiv aus.

Aus der Sicht des Autors sind die Meridiane mit den darauf befindlichen Punkten gedachte Welten¹ (bewusste Wirklichkeitskonstruktionen). Sie dienen dem Anwender auf der Ebene des Bewusstseins in seiner Vorstellungswelt als geistige Anker mit klar definierten Eigenschaften (Zuschreibungen). Für ihn haben sie eine gesicherte Existenz, ebenso wie der physische Körper, auf den sie im Außen projiziert werden. Eine Sichtweise, die sich in der Praxis stets bewährt hat - die Anwendung erzeugt die Wirklichkeit.

Nach Bekanntwerden der Ergebnisse der GERAC-Studie (German Acupuncture Trials), bei der u.a. festgestellt wurde, dass es völlig egal ist, wohin gestochen wird, schrieb der Spiegel

¹ Einige Akupunkturpunkte wurden jedoch als Nervengefäßbündel identifiziert, siehe Hemen, dtv-Atlas Akupunktur.

(44/2004) unter der Überschrift „Die eingebildete Heilung“ dazu: *Die größten Akupunkturstudien der Krankenkassen haben ein sensationelles Ergebnis gebracht: Die Nadelstecherei wirkt tatsächlich - doch es ist egal, wo der Therapeut hinsticht. Sind die Erfolge der chinesischen Heilkunst nur auf einen gigantischen Suggestionseffekt zurückzuführen?* • www.spiegel.de/spiegel/print/d-32565481.html

Im Nov. 2010 wurde die Akupunktur und Moxa auf die UNESCO-Liste des „Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ gesetzt. (*UNESCO: Acupuncture and moxibustion of traditional Chinese medicine, Inscribed in 2010 (5.COM) on the Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity*). • www.unesco.org/culture/ich/en/RL/acupuncture-and-moxibustion-of-traditional-chinese-medicine-00425

Auf der UNESCO-Website ist neben einer kurzen Beschreibung der zu Grunde liegenden Philosophie und Tradition der TCM auch ein interessanter Film (ca. 9 Min.) zu sehen. Wer glaubt, sich mit der chinesischen Medizin im Bereich der Wissenschaft zu bewegen, dürfte danach etwas ernüchtert sein.

Was unter das immaterielle Kulturerbe der Menschheit fällt, ist ersichtlich unter: *What is Intangible Cultural Heritage?* • www.unesco.org/culture/ich/doc/src/01851-EN.pdf

Nebenbei bemerkt, auch die französische Gastronomie (Cuisine Française) wurde mit gleichem Datum in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. *Gastronomic meal of the French Inscribed in 2010 (5.COM) on the Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity*. • www.unesco.org/culture/ich/en/RL/gastronomic-meal-of-the-french-00437

Sehr krass beschrieb Dr. Felix Mann² (1931-2014) das Konzept der Akupunktur. Er war ein erfahrener Akupunkteur und Buchautor, der früher in London praktizierte. Er verbrachte viele Jahre im Ausland, so auch in China und ist weit über die Grenzen seines Landes bekannt. Sein Buch „*Die Revolution der Akupunktur*“ (1992) beinhaltet seine Erkenntnisse und Erfahrungen, die er in mehreren Jahrzehnten praktischer Anwendung der Akupunktur gemacht hat. Für ihn gibt es weder Punkte noch Meridiane. Das Buch von Felix Mann ist ein Muss für jeden Interessenten der Akupunktur, der tiefer in die Thematik einsteigen möchte.

So bemerkt er unter anderem darin:

Die Akupunkturpunkte sind nicht realer als die schwarzen Punkte, die ein Betrunkener vor seinen Augen sieht. (Kapitel II, Seite 16) Die Akupunktur-Meridiane sind ebenso wie die geographischen Meridiane nicht real existent. Wenn jemand versuchen würde, den Greenwich-Meridian mit dem Spaten auszugraben, würde er wahrscheinlich im Irrenhaus landen. Vielleicht ereilt die Ärzte, die an die Akupunktur-Meridiane glauben, eines Tages das gleiche Schicksal (Kapitel III, Seite 38).

² Begründer und Präsident der medizinischen Gesellschaft für Akupunktur (1959-1980) in England; Träger des deutschen Schmerzpreises 1995 (www.felixmann.co.uk)

Nichtsdestotrotz erzielen Anwender der Methode, sei es mit Nadeln, Lasern sowie sonstigen Instrumenten oder elektronischen Geräten mit Akupunkturprogrammen teils erstaunliche Heilerfolge, wäre dem nicht so, würden ihnen die Patienten wohl ausbleiben. Dass die Akupunktur in welcher Form auch immer funktioniert, steht außer Frage. Was jedoch die dahinterliegenden Geheimnisse betrifft, so soll der aufmerksame Leser sie selbst entdecken.

Ob allerdings Therapeuten nun wirklich viel Geld für Kurse zur praktischen Anwendung der Chinesischen Naturphilosophien oder verwandter Methoden ausgeben müssen, darüber kann man geteilter Meinung sein. Schließlich gibt es heute, im digitalen Zeitalter, noch ganz andere Möglichkeiten, die philosophischen Konzepte der Chinesischen Medizin in zeitgemäßer Form anzuwenden - sei es in Diagnose, sei es in Therapie. Am Beispiel der I Ching Bioregulation³, eine Art moderner chinesischer Bioresonanz, lässt sich dies deutlich erkennen.

Immerhin erfahren die Teilnehmer der Kurse für klassische Akupunktur nicht nur die nötigen (philosophischen) Grundlagen der chinesischen Medizin, sondern auch, wo sich z.B. die zahlreichen Punkte (365)⁴ auf den Meridianen am Körper befinden und welche medizinische Bedeutung ihnen zugesprochen wird und natürlich vieles andere mehr. Die Kenntnisse der Projektion von Meridianverläufen und Punkten auf die Körperoberfläche sind jedoch unumgänglich, wollen Anwender die nötige Sicherheit im Außen erlangen. Hinzu kommen diverse Diagnosemöglichkeiten, wie z.B. die Zungendiagnose oder die Pulsdiagnose, die es ebenfalls zu erlernen gilt. Es gibt in der chinesischen Medizin 28 (24, 32) verschiedene Pulse. Sie werden an drei Stellen und in drei Tiefen an den beiden Handgelenken getastet.

Die diversen Diagnosemöglichkeiten der TCM erübrigen sich jedoch, wird die I Ching Bioregulation eingesetzt. Sie erfolgt im Allgemeinen über eine psychophysiologische Ankopplung an ein Mind-Matter Interface (MMI), das mit einer speziellen Software verbunden ist. Alle zur Behandlung benötigten Informationen werden automatisch und in übersichtlicher Form in wenigen Minuten am Bildschirm angezeigt.

Für Adepten der klassischen Vorgehensweisen eine Tatsache, die nur schwer akzeptiert werden dürfte, brauchte es doch eine gewisse Zeit für sie, um die nötige Sicherheit in der Anwendung zu erlangen. All das Gelernte zu vergessen, dürfte nicht einfach sein, denn die Macht der Gewohnheit ist groß und wie John Maynard Keynes⁵ einst bemerkte, *liegt die Schwierigkeit nicht darin, die neuen Ideen anzunehmen, sondern darin, die alten loszuwerden.*

Mit anderen Worten: Neueinsteiger haben es einfacher!

Interessenten der Akupunkturlehre sollten sich allerdings gut überlegen, ob es überhaupt sinnvoll ist, jahrtausendealte fernöstliche Methoden im Detail zu erlernen, wenn eine

³ www.bucher-coaching.de

⁴ Die Zahl 365 räsentiert die Anzahl der Tage pro Jahr.

⁵ Britischer Ökonom, Politiker und Mathematiker (1883-1946)

wissenschaftliche Anerkennung mangels Beweisen fehlt. Abgesehen davon stehen uns heute noch ganz andere Möglichkeiten zur Verfügung. So bietet z.B. die moderne Informationstechnologie ideale Voraussetzungen die bewusstseinsrelevanten Aspekte der TCM in eine neue Zeit, d.h. in die digitale Welt zu transponieren. Durch synergistische Anwendung östlicher und westlicher Konzepte lassen sich die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten wesentlich erweitern und über das Bewusstsein ganz neue Horizonte eröffnen.

Eine Tatsache, die seit langem bei uns bekannt ist und der sich u.a. auch die klassische westliche Bioresonanztherapie bedient. Sie hat ihren Ursprung ebenfalls im Gedankengut der chinesischen Medizin, eine Tatsache, die jedoch heute selten erwähnt wird. Gemäß ihrem Begründer, Dr. med. Franz Morell (1921-1990), ist das zugrundeliegende Prinzip die Verwendung von „*Patienteneigenen und Farblichtschwingungen*“, die mittels eines Bioresonanzgerätes (MORA) modifiziert und therapeutisch angewandt werden können.

Problematisch ist auch dabei, dass trotz allen Fortschritts und imposanter Technik der modernen Bioresonanzgeräte, die patienteneigenen Schwingungen (die angeblich elektromagnetischer Natur sein sollen) ebensowenig wissenschaftlich nachgewiesen werden konnten, wie die Meridiane mit den darauf befindlichen Akupunkturpunkten. Auch sie existieren nur im Bewusstsein der jeweiligen Anwender. Die Wirkung der klassischen Bioresonanztherapie ist deshalb auch nicht-materiegebunden, sondern ist immateriell und wird vom Bewusstsein des Anwenders gesteuert. Sie unterliegt der Kunst des Therapeuten und dessen Kreativität. In summa alles Wirkprinzipien, die sich einer wissenschaftlichen Beweisführung entziehen.

Bei den meisten gerätebedingten Test- und Regulationssystemen wird gerne auf die Gesetze der Quantenphysik hingewiesen. Ob allerdings bewusstseinsrelevante Verfahren durch die Quantenphysik so einfach erklärt werden können, sei dahingestellt. Immerhin läßt dieser Begriff „Wissenschaftlichkeit“ vermuten und dient gleichzeitig als Garant für die vermeintliche Wirkung dieser Verfahren. Unerheblich ist auch hierbei, ob die angegebenen technischen Daten wissenschaftlich nachweisbar sind oder nicht.

Selbst wenn ein Gerät nicht das produziert was vom Hersteller vorgegeben wird, bzw. was es produzieren soll, so ist es im therapeutischen Ritual noch lange nicht wirkungslos. Im Gegenteil, die Geräte stehen für etwas, was sich im kausalen Zusammenhang nicht festmachen lässt, somit auch wissenschaftlich nicht verifizierbar ist, jedoch trotzdem teils erstaunliche Ergebnisse ermöglichen. Bereits die erste Behandlung kann eine positive Veränderung auf den Gesundheitszustand bewirken.

Die entscheidende Komponente ist, wie bereits dargestellt, der Therapeut selbst und die Art und Weise wie die Geräte eingesetzt werden und natürlich auch wie die Patienten in den psychobiophysikalischen Regelkreis mit eingebunden sind. Nicht von ungefähr spricht man von bedienerabhängigen Systemen (operator-dependent) und desto wichtiger ist es für den Anwender, sich im Detail mit dem Konzept zu befassen und sich sämtlicher Funktionsabläufe

bewusst zu sein. Mit anderen Worten, die Geräte wirken im Kontext eines psychobiophysikalischen Regelkreises (Therapeut/Patient/Gerät). So ist es auch nicht verwunderlich, dass Morell, der Begründer der klassischen Bioresonanz, einst bemerkte:

Jede Krankheit ist einen Versuch damit wert.

Franz Christians (1934-2014) setzte über dreißig Jahre die Bioresonanztherapie in seiner zahnärztlichen Praxis mit unterschiedlichen Geräten ein. Er erforschte im Detail ihre Wirkungsweise und schrieb mehrere Artikel in diversen Fachorganen über seine Beobachtungen. Er ist überzeugt, dass nicht nur die Geräte den Glauben an die Wirkung bei Arzt und Patient verstärken, sondern auch das Prozedere der Anwendung (*Ritus und medizinische Geräte - Ihre Bedeutung im Bereich der Komplementärmedizin, SOM 3/2014*). Seine Schlussfolgerung lautet:

Die mentale Fähigkeit des Therapeuten, an das Bewusstsein des Patienten anzukoppeln, ist für den Eintritt des Heilerfolges ebenso Ausschlag gebend, wie der Glaube des Patienten an den wahrscheinlich eintretenden Erfolg. Die Wirksamkeit des Bewusstseins/Geistes ist räumlich nicht limitiert. Es ist der Bereich der dynamischen Wirkung. Die Qualität dieses Bereiches ist definiert durch die mentale Kompetenz des Anwenders und den Glauben des Patienten (Auszug aus: Systemische Orale Medizin - SOM 1/2013).

Ähnliches gilt auch für die modernen elektronischen Regulationsverfahren, auch dabei spielt das Gespräch sowie die Kunst der Anwendung eine entscheidende Rolle. Diese psychokybernetischen Methoden können in gleicher Wertigkeit sowohl mit, als auch ohne Nadeln am Körper appliziert werden, ebenso gut mittels eines Mind-Matter Interfaces (MMI) mit Kontaktelektroden oder ganz einfach nur nach dem Quantum-Resonanz Prinzip (ähnlich der Radionik), mit dem u.a. auch Fernwirkungen möglich sind (Distanzeinfluss des Bewusstseins). Ein Mind-Matter Interface stellt die ideale Komponente dar, die im therapeutischen Ritual den Zugang zur Multidimensionalität bzw. zu anderen Dimensionen des Bewusstseins ermöglicht. Im Gegensatz zu konventionellen Geräten mit diversen Einstellmöglichkeiten werden die erforderlichen Parameter von der Software aus gesteuert und laufen größtenteils automatisch ab.



gesteuert und laufen größtenteils automatisch ab.

Abb. Mind-Matter Interface (MMI)

Die meisten Bioresonanzverfahren werden der Einfachheit halber der energetischen und informationellen Medizin heute zugeordnet. Eine Vorgehensweise, für die sich meistens weitere Fragen seitens der Anwender erübrigen. Die wissenschaftliche Medizin dagegen schreibt ihre Wirkung dem Placeboeffekt zu. Doch auch da gibt es Unterschiede, denn Placebo ist nicht gleich Placebo, eine Tatsache, die in Fachkreisen sehr wohl bekannt ist. Die Ergebnisse des Placebo-Forschers Fabrizio Benedetti, Prof. an der Uni in Turin, bestätigen

dies eindeutig (*Placebo Effects: Understanding the mechanisms in health and disease by Fabrizio Benedetti*).

Ebenfalls interessant und sehr informativ in diesem Zusammenhang war u.a. auch die Sendung von Arte-TV: *Der Placebo-Effekt* (07.11.2014).

Während die Placebo-Forschung sich vorwiegend auf die Wirkung pharmakologischer Präparate sowie Scheininterventionen konzentriert, widmet sich die Wissenschaft kaum den diversen Geräten der alternativ-komplementären Medizin. Für sie gelten mangels messbarer Parameter der differenzierten Anwendungskriterien andere Maßstäbe. Doch auch hier gilt: Gerät ist nicht gleich Gerät. Wie der Autor aus eigener Erfahrung weiß, scheinen Software mit vielen Grafiken sowie Preis, Design und Größe vieler elektronischer Geräte mit blinkenden Dioden eine nicht unerhebliche Rolle bei Patienten und Therapeuten gleichermaßen zu spielen (Bedeutungs-Reaktion gemäß eigener Vorstellung).

Eine australische Forschergruppe hat die Faktoren untersucht, die die Erwartungshaltung bei Patienten steigern und die für den therapeutischen Erfolg von Bedeutung sind. Sie sind in einer detaillierten Studie festgehalten (*Dellmann T, Lushington K, How can complementary medicine practitioners enhance non-specific effects? Journal of the Australian Traditional-Medicine Society 2008; 14(1):13-17*). (Auszug siehe Anhang)

Doch zurück zur I Ching Bioregulation, deren theoretische Grundlagen die chinesische Medizin sowie die klassische Akupunktur bilden. Ihre Erfolge hängen ebenso von der Kunst des Anwenders und dem Vertrauen des Patienten an dessen Fähigkeiten ab, wie dies auch bei anderen Methoden mit nicht-materiegebundenen Wirkungskomponenten der Fall ist. Nicht zu unterschätzen ist dabei die Umgebungssuggestion (Praxisausstattung etc.), die eine wichtige Rolle im therapeutischen Geschehen spielt und durch die Körper-Geist Interaktionen die Aktivierung der Selbstheilungskräfte und die Auslösung der Heileffekte wesentlich begünstigen kann.

Die I Ching Bioregulation bietet jedoch einige Besonderheiten, indem sie mit Hilfe der modernen Informationstechnologie dem Konzept der TCM und speziell der Akupunktur eine neue Dimension verleiht. Dass das Zeitalter der Informationstechnologie dafür ideale Voraussetzungen bietet, läßt sich am besten an den vielseitigen Möglichkeiten erkennen, die dieses spezielle System bietet. Es besteht im Allgemeinen aus der Hardware, dem Mind-Matter Interface (MMI) und der Tao Medical Software. Wer nach optimalen Ergebnissen strebt, benötigt beides, wobei dem MMI eine wichtige Funktion zukommt: Die psychophysiologische Ankopplung sowie die Anzeige der funktionalen Abläufe. Sie wird über Dioden angezeigt, womit für den Patienten sichergestellt ist, dass die Behandlung seiner persönlichen Situation Rechnung trägt, was zur verstärkten Aktivierung der Psychodynamik führt.

Die Daten zur Behandlung (nach TCM Kriterien) werden durch die nichtlineare Systemanalyse erhoben, die in direkter Verbindung zu dem I Ching, dem Buch der

Wandlungen steht. Der aktuelle Gesundheitszustand wird über einen speziellen I Ching Algorithmus ermittelt. Man erhält dadurch verschiedene Hexagramme, dazu gehören u.a. ein Diagnose-, ein Prognose- und ein Ursachenhexagramm.

Insgesamt gibt es 64 Hexagramme, die sich jeweils aus zwei Trigrammen zusammensetzen und die über die Wandlungslinien weitere Möglichkeiten anzeigen.

Pro Hexagramm wird noch die SHEN-Formel (*shen*=geistig) ausgewiesen. Dies ist eine individuelle Affirmation, die ähnlich einem Mantra angewandt wird und eine gezielte Anweisung an das Unterbewusstsein beinhaltet. Die komplette Behandlungsempfehlung mit zugeordneten Interpretationen und therapeutischen Hinweisen wird automatisch anhand der Testergebnisse errechnet und angezeigt. Dazu gehören u.a. auch chinesische Kräuter, Standardrezepturen sowie die Massagepunkte und der MagicPoint. Der Rest erfolgt über den automatischen Programmablauf, der über das therapeutische Ritual in Gang gesetzt wird.



Hinzu kommt der „TAO Medical Code“, mit dem die relevanten Meridiane und Akupunkturpunkte mit einem numerischen Code gekennzeichnet sind. Der Code garantiert nicht nur die korrekte Lokalisierung sondern dient auch der Belebung der Punkte im Moment der Anwendung. Obwohl keine Nadeln gesetzt werden, können die Punkte ähnlich der klassischen Akupunktur energetisch „abgeleitet, neutralisiert, oder aktiviert“ werden. Ebenso besteht die Möglichkeit den Code als „radionic rate“ zu nutzen oder ihn zur weiteren Verwendung in frequenzielle Daten wie z.B. für die Frequenz-Akupunktur umzuwandeln. Grundkenntnisse der Akupunkturlehre sowie die Interpretation der Hexagramme sind von Vorteil, jedoch dank der umfangreichen Assistenzsoftware für die erfolgreiche Anwendung der Methode nicht unbedingt notwendig.

Hinzu kommen grafische Darstellungen u.a. in Form von Fraktalen die individuell berechnet werden. Fraktale sind Mittler zwischen den Welten, zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Wirklichkeit. Sie beinhalten die spezifische Thematik einer Person, die über den „Fokus“ des jeweiligen Systems zuvor eingegeben wurde. Der Fokus stellt eine wichtige Komponente im therapeutischen Geschehen dar und erlaubt eine gezielte Spezifizierung eines Problembereiches, der sich aus dem Gespräch ergeben hat. Ein Vorteil von hohem Wert für Patient und Therapeut gleichermaßen.

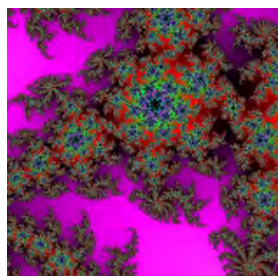
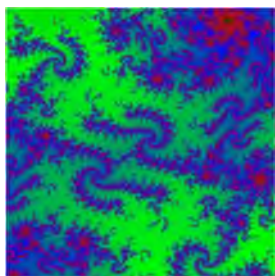


Abb. (von links nach rechts) Fraktale - Symbole für Innere Ruhe und gesunder Schlaf sowie Arachnophobie (Spinnenangst)

Das berechnete Fraktal, stellt eine Bildaffirmation (Energiebild) dar, das zur Intensivierung einer Behandlung mitläuft und gleichzeitig der Harmonisierung aller Teilbereiche des Bewusstseins dient. Die Bildaffirmationen können auch im Rahmen eines Informations-transfers (Encoding) auf energetische Träger übertragen werden. Zusätzlich stehen zur Auswahl ca. 400 vorgefertigte Regulationsprogramme für westliche Indikationen, die nach chinesischen Typenmustern aufbereitet sind, zur Verfügung.

Die Hexagramme mit ihren Strichcodes und deren Wandlungslinien sind die (symbolischen) Komponenten der I Ching basierten Bioregulation. Im Vergleich dazu sind es bei der klassischen westlichen Bioresonanz „Frequenzen, bzw. Frequenzdurchlassbereiche“. Beide



Verfahren wirken akausal und lassen sich, wie bereits dargelegt, wissenschaftlich nicht beweisen, vermutlich einer der Gründe für die fehlende offizielle Anerkennung der Methoden.

Abb. Hexagramm Nr. 25 mit vier Wandlungslinien (rot YANG, blau YIN) sowie die entsprechenden Trigramme

Wer jedoch das geistige Prinzip immaterieller Konzepte verinnerlicht hat, der spielt mit Leichtigkeit auf der Klaviatur der BewusstseinsMedizin, bzw. der psychoenergetischen Verfahren. Mit anderen Worten: Geistige Flexibilität, Mut und Konzentration ist der Schlüssel zum Erfolg. Behandelt werden können nach dem Prinzip der BewusstseinsMedizin alle Indikationen der Psychosomatik, der TCM, der klassischen Bioresonanz sowie der Homöopathie. Ein weites Betätigungsfeld also, das nur durch die Kreativität und das Wissen des Anwenders begrenzt ist.

© HG-04.11.2016 hermann-groesser@t-online.de

Anhang

Wie naturheilkundliche Therapeuten die positiven Erwartungen von Patienten fördern und wirkungsvolle Effekte erzielen (Auszug*)

- 1 - Vertrauen in die angewandte Methode (Hauptfaktor !!! hohe Bewertung)
- 2 - Positive Diagnose und Prognose (Positive Wortformulierung – Alle Kraft ist immer jetzt)
- 3 - Emotionale Bindung zwischen Therapeut und Patient (Empathie / Fürsorge)
- 4 - Art der Verabreichung der Arznei, bzw. Ablauf der Therapieanwendung (Mit genauer Anleitung. Die Macht der Worte – Die Kraft des Rituals)
- 5 - Einsatz von hoch entwickelten (anspruchsvollen) Geräten (modernes Aussehen, technisch hochentwickelt, computergestützt – state- of-the-art technology)
- 6 - Mit Patienten verbrachte Zeitspanne (Gespräche - aufbauend und positiv)

*Der englische Originaltext der Veröffentlichung mit zahlreichen Hinweisen kann im Internet abgerufen werden unter:

www.thefreelibrary.com/How+can+complementary+medicine+practitioners+enhance+non-specific...-a0177673199



TAO-Symbol - TAO bedeutet Weg (Pfad), es stellt ein universelles Prinzip dar, dem alles unterliegt.

Literatur:

- Christians, Franz: Bewusstsein und Geist – ihre Beziehung zur Komplementärmedizin, SOM 04/2013
- Christians, Franz: Ritus und medizinische Geräte – ihre Bedeutung in der Komplementärmedizin, SOM 03/2014
- Jean-Claude Darras, Jean-Pierre Guerin, Marie-Andrée Auquier: Aux sources de la médecine chinoise, Editions Médicis, 2009
- Dresen, Burkhard: Das therapeutische Ritual, CO'MED 06-2007 und 07-2007
- Grösser, Hermann: Bioresonanz und die Welt der Schwingungen, CO'MED 11-2014
- Grösser, Hermann: Taoistisch-Chinesische Naturphilosophie und moderne Psychokybernetik, Paracelsus-Magazin 4/15
- Grösser, Hermann: Das TAO Medical Prinzip, CO'MED 05-2015
- Grösser, Hermann: Taoistisch-Chinesische Psychokybernetik, Der Freie Arzt, 10/15-12/15
- Grösser, Hermann: Bewusstseins-Medizin – Regulation mit nicht-materiegebundenen Wirkparametern, CO'MED 02-2016
- Grösser, Hermann: Regulationsmedizin - Behandeln mit materiefreien Wirkungskomponenten, AKOM 01-2016
- Riegel, Andrea Mercedes: LING-ZHEN – Der geistig-spirituelle Weg der Akupunktur, Edition CO'MED 2008
- Riegel, Andrea Mercedes: I GING und Psyche, Edition CO'MED, 2012
- Riegel, Andrea Mercedes: Symptome und Krankheitsbilder nach chinesischen Typenmuster, Pflaum-Verlag, 2009
- Riegel, Andrea Mercedes: Chinesisch-Taoistische Präventologie, Synergia, 2013
- Riegel, Andrea-Mercedes: Ursprung der TCM Theorien im Yijing, CO'MED 03/05
- Van Schellenbeck, Jona M.: TAO Medical Tuning, Pulsar 5/2013